

NEUJAHRSEMPFANG BEI NACHHALTIGKEITSMINISTER CLAUDE WISELER



Wichtige Entscheidungen die anstehen, werfen ihren Schatten voraus!!



Camille BROCKER

Berufungsgericht fällt definitives Urteil im Zoufftgen-Prozess

Mit der Urteilsverkündung des Berufungsgerichtes wurde am 19. Januar 2011 nun definitiv ein Schlussstrich unter den strafrechtlichen Teil im Zoufftgen-Prozess gezogen. Mit Erleichterung nahmen wir die Strafminderung für die betroffenen Kollegen zur Kenntnis. In der ersten Instanz waren die Strafen bekanntlich erheblich höher ausgefallen. Eines ist aber klar: Dieses Urteil kann weder das Leid der Hinterbliebenen und der Verletzten, noch die Bürde die die verurteilten Kollegen tragen müssen, je aus der Welt schaffen. Niemand leugnet die Feststellungen des Gerichtes, dass sich bei diesem tragischen Unfall einige gravierende Fehler ereigneten und dies auf unterschiedlichen Ebenen. Genauso gilt es zu erwähnen, dass den betroffenen Kollegen während des ganzen Prozesses nie eine absichtliche Fehlhandlung

unterstellt werden konnte. Schlussendlich hat eine Verkettung von unglücklichen und fatalen Fehlern zu dieser Katastrophe geführt. Auf großes Unverständnis und Verunsicherung stößt deshalb bei allen EisenbahnerInnen der Artikel 422 des Strafgesetzbuches, welcher besagt, dass eine bestimmte Kategorie von Personen, welche im „transport en commun“ arbeitet, härter bestraft werden muss, als dies im Basisgesetz für ein gleiches Vergehen vorgesehen ist. Dieser Artikel, der aus dem 19. Jahrhundert stammt, ist unserem Erachten nach überholt und steht im krassen Gegensatz zum Artikel 10bis unserer Verfassung und zu der Charta der Grundrechte der Europäischen Union die am 1. Dezember 2009 in Kraft trat, nach dem alle Bürger vor dem Gesetz gleich sind. In diesem Punkt teilen wir nicht die Auffassung des Verfassungsgerichtes. Im Gegenteil, wir sind der Meinung, dass die Politik hier ihre Verantwortung übernehmen und dafür sorgen müsste, dass dieser ominöse Artikel ersatzlos gestrichen wird. Heute können wir nur darüber spekulieren, ob bei der alleinigen Anwendung der Artikel 418 und 419, die Strafen in diesem Fall gänzlich zur Bewährung ausgesetzt worden wäre.

Gehälterreform in der Sackgasse?

Nachdem die CGFP den beiden Ministern Biltgen und Modert vor kurzem erneut ihre ablehnende Haltung in Sachen „dubioses Bewertungssystem“ und „Senkung der Einstiegsgehälter im

öffentlichen Dienst“ bekräftigte und heftigen Widerstand ankündigte, im Falle wo es im öffentlichen Dienst zu unberechtigtem Sozialabbau kommen würde, stehen die Zeichen auf Sturm. Die CGFP hat den Verhandlungstisch verlassen und die beiden Minister beabsichtigen anscheinend das Gesetzesprojekt demnächst auf den Instanzenweg zu schicken. Also auf Biegen und Brechen. Im Falle wo die Regierung diese Reform ohne größere Änderungen auf den Instanzenweg schickt, sind gewerkschaftliche Aktionen unumgänglich. Die seitens der CGFP aufgeworfenen Kritikpunkte sind uns ebenfalls ein Dorn im Auge. Auch wenn es mehrere positive Elemente in diesem Reformwerk gibt, überwiegen momentan die negativen Einschnitte und die Tatsache, dass die ganze Reform nichts kosten darf d.h. keine Gehaltserhöhung auf Grund der schlechten Staatsfinanzen zu erwarten ist. Auch hier wird eine Offenlegung der staatlichen Einnahmen und Ausgaben von 2010 gefordert. Man darf also gespannt sein wie es weitergeht.

Die geplante Rentenreform wirft ihren ersten Schatten voraus!

Auch hier bahnt sich eine Monsterr Diskussion an. Ein kürzlich im LW veröffentlichter Artikel zu diesem Thema lässt erahnen wo die Reise hin geht. Ich bin fest überzeugt, dass dies eine spannende Diskussion wird. Der von

Staatsminister Jean-Claude Juncker vorausgesagte 700.000 Einwohnerstaat soll schon 2036 Wirklichkeit werden und darf man den Statistiken Glauben schenken, bräuchten wir bereits im Jahre 2061 eine aktive Bevölkerung von 1.400.000 um uns unser heutiges Rentenniveau zu leisten. Natürlich unter Vorbehalt, des heutigen Wachstums. Aus der ganzen Diskussion lässt sich leicht erahnen, dass es nicht nur hier um eine Rentendiskussion gehen wird, sondern vor allem darum, welches Gesellschaftsmodell wir uns künftig noch leisten wollen oder besser gesagt leisten können.

C. BROCKER

Sie lesen in dieser Nummer

- 2 Europa im Blickpunkt
- 3 FCPT/SYPROLUX News
- 4 Retrospektive
- 5 Neujahrsempfänge
- 6 AV-Protest
- 7 Prozess Zoufftgen
- 8 Eisenbahngeschichte

2011 – EUROPÄISCHES JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT UND ZUR FÖRDERUNG DER AKTIVEN BÜRGERSCHAFT



Georges BACH

Nach dem Jahr 2010 für die Bekämpfung der Armut in Europa, hat der Rat der Europäischen Union das Jahr 2011 zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ ernannt, gestützt auf Artikel 308 des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, auf Vorschlag der EU-Kommission. Auch das Europaparlament gab eine positive Stellungnahme ab. Die 736 Parlamentarier stellten anlässlich der Diskussionen fest, dass die Freiwilligentätigkeit eng mit der Bürgerschaft verbunden sei und insistierten, dem Titel „zur Förderung der aktiven Bürgerschaft“ hinzuzufügen.

Dem konkreten Entschluss dieses Jahr zur europaweiten Freiwilligentätigkeit zu ernennen gingen in den vergangenen Jahren etliche Initiativen voraus, die es verdienen in Erinnerung gerufen zu werden. Bereits im Jahr 1996 wurde im Rahmen des Programms „Jugend in Aktion“ ein europäischer Freiwilligendienst eingerichtet. 1997 nahm die Regierungskonferenz eine Erklärung (Nr 38) an zu freiwilligen Diensten, die der Schlussakte von Amsterdam als Anhang beigefügt wurde. Darin wird der wichtige Beitrag freiwilliger Dienste zur Entwicklung der sozialen Solidarität anerkannt. Im gleichen Jahr gab die EU-Kommission eine Mitteilung heraus die auf 3 wichtige Aspekte von gemeinnützigen Vereinen und Stiftungen einging. Den wirtschaftlichen Aspekt der Schaffung von Arbeitsplätzen, den sozialen Aspekt und den politischen Aspekt der Förderung von Demokratie, Bürgersinn und Bürgerbeteiligung. 2001 wurde von den Vereinten Nationen das Jahr des Ehrenamtes initiiert. In den Jahren 2002, 2007 und 2008 wurde vom Rat die Freiwilligentätigkeit im Jugendbereich ausgerufen und geworben für eine verstärkte Mobilität innerhalb der EU. Der Wirtschafts- und Sozialausschuss forderte die Kommission im Jahr 2006 auf, so schnell wie möglich ein Weissbuch vorzulegen zum Thema Freiwilligentätigkeit. Und auch das Europaparlament hat 2008 eine schriftliche Erklärung angenommen, in der es dazu auffordert 2011 zum europäischen Jahr auszurufen.

Nicht nur in Luxemburg sondern europaweit, kommt dem „Bénévolat“ eine hohe Bedeutung zu. Viele freiwilligen Helfer in grossen und kleinen Verbänden und Organisationen leisten in unendlich vielen Bereichen eine enorm wichtige Arbeit für unsere Gesellschaft. Ohne diese ehrenamtlichen Helfer, meist im Hinter-

grund, könnte unser gesellschaftliches Zusammenleben nicht so funktionieren, wie es im Moment der Fall ist. Die Liste der Tätigkeiten wo Freiwillige aktiv sind, ist breitgefächert. Senioren, Gesundheit, Sport, Jugend, Sozialarbeit, Kultur, Umwelt, Tourismus, Rettungswesen, Religion, Politik, sind nur einige Bereiche wo ehrenamtliche Helfer Mitbürgerinnen und Mitbürger zur Seite stehen. Wenn auch viele von einer Krise im Bénévolat reden und der Meinung sind der gesellschaftliche Wandel geprägt durch Egoismus und Selbstverwirklichung, habe schwerwiegende Folgen auf die Freiwilligentätigkeit, so stellt man andererseits fest, dass immer noch der Solidaritätsgedanke und das soziale Gefühl etwas Nützliches geleistet zu haben, fest in unserer Gesellschaft verankert ist.

Die europäische Initiative möchte die Freiwilligentätigkeit fördern, die Mitgliedstaaten und Teile der Zivilgesellschaft, lokale und regionale Gemeinschaften unterstützen, um folgende Ziele zu erreichen:

- die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeiten in der EU
- die Stärkung der Freiwilligenorganisation und Verbesserung der Freiwilligentätigkeit
- die Honorierung und Anerkennung von Errungenschaften im Zuge von Freiwilligentätigkeit
- die Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeit

Auch in den Gewerkschaften ist das Bénévolat von großer Wichtigkeit. Wenn auch im politischen Bereich die (meistens freigestellten) Präsidenten und Generalsekretäre im Rampenlicht stehen, zeigen im Hintergrund, weit weg von Kameras und Mikrophonen, viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, einen grossen Einsatz im Dienst der Mitarbeiter. Sie sind es, die tagtäglich ein offenes Ohr und viel Mitgefühl für ihre Arbeitskollegen haben, nicht nur bezüglich des Arbeitsplatzes, sondern weit darüber hinaus. Sei es persönliche, gesundheitliche oder familiäre Probleme, der Delegierte im Betrieb ist ein wichtiger und verlässlicher Ansprechpartner und Helfer in der Not. Viel Zeit ist notwendig und etliche Kosten fallen an, doch zum Glück finden sich immerzu Mitglieder, die gewillt sind in den Gewerkschaften und in den verschiedenen Ausschüssen Verantwortungsposten zu übernehmen. Auch ihnen sollen wir im Jahr 2011, dem Jahr der Freiwilligentätigkeit und zur Förderung der aktiven Bürgerschaft, europaweit unsere Anerkennung ausdrücken.

Georges Bach

GENERALVERSAMMLUNGEN 2011

GV Pétange	11/02/2011
GV Bettemburg	03/03/2011
GV Ettelbrück	11/03/2011
GV Norden	25/03/2011
GV TM	31/03/2011
GV Luxemburg	01/04/2011
GV Esch/Alzette	08/04/2011

90 JAHRE LCGB

In diesen Tagen feiert der LCGB, der Christliche Gewerkschaftsbund Luxemburgs, seinen 90 jährigen Geburtstag. An erster Stelle geht dabei unsere Anerkennung an die mutigen Pioniere der ersten Stunde, die trotz aller Anfeindungen und Benachteiligungen ihre Gewerkschaft gegründet und verteidigt haben. Trotz vieler Störmanöver haben sie es fertig gebracht den Christlichen Gewerkschaftsbund kontinuierlich weiter zu entwickeln. Ihr Engagement aufbauend auf der Christlichen Soziallehre, ihr steter Einsatz für Solidarität, Subsidiarität und Gemeinwohl, wo stets der Mensch im Mittelpunkt steht, haben sich gelohnt.

Als scheidender Präsident des SYPROLUX und in meiner aktuellen Funktion als FCPT-Präsident kann ich die mehr als wertvolle Arbeit beurteilen die tagtäglich vom LCGB, sowohl auf politischer als auch auf betrieblicher Ebene geleistet wird. Ihr Bestreben, die Arbeitnehmer und ihre Familien, in allen Lebenslagen, bei Arbeitslosigkeit, bei Krankheit und Invalidität, im aktiven Lebens- sowie im Rentenalter zu betreuen und abzusichern, verdienen unsere höchste Anerkennung.

Diese sozialen Errungenschaften sind allerdings nicht gottgegeben sondern müssen jeden Tag neu erkämpft werden. Besonders in diesen Zeiten wo nach der Finanz- und Wirtschaftskrise eine Schuldenkrise ganze Länder bedroht, ist es wichtig, dass es einen Christlichen Gewerkschaftsbund gibt in Luxemburg, dem Leute an der Spitze stehen die nationale Verantwortung übernehmen und seit Jahrzehnten einflussreiche Kontakte zu sozial eingestellten Politiker haben. Allerdings haben sich die Zeiten geändert. Es genügt nicht mehr starke Delegationen in den luxemburgischen Betrieben zu haben sondern, in einer globalisierten Welt, wo die meisten Entscheidungen nicht mehr in einheimischen Betrieben getroffen werden sondern im sogenannten „Mutterhaus“ der multinationalen Konzerne, ist es wichtiger denn je, dass nationalrepräsentative Gewerkschaften, wie der LCGB im Europäischen Gewerkschaftsbund vertreten sind, Mandate innehaben und regelmäßig und konsequent ihre Stimme erheben. Dass sie über darüber hinaus über gute Kontakte verfügen zum Europäischen Wirtschafts- und Sozialrat und zum Europaparlament.

All dies hat der LCGB. Aus diesen Gründen hat der Christliche Gewerkschaftsbund seinen festen Platz im gesellschaftspolitischen Leben Luxemburgs. Seit 1989 hat die FCPT einen Kooperationsvertrag im privaten Transportbereich mit dem LCGB. In dieser Zeit wurde viel zusammen erreicht zum Wohle der LKW-Fahrer, der Bus- und Taxifahrer sowie in der Schifffahrt. Wir sind überzeugt, dass der LCGB, der die Feierlichkeiten am 23. Januar mit einem Hochamt in der Kirche St. Joseph einleitete ehe am 4. Februar die akademische Sitzung stattfindet, auch weiterhin in der Gewerkschaftszene einen überaus wichtigen Platz einnehmen wird, zum Wohle der Arbeitnehmer in Luxemburg und über die Grenzen hinaus.

Georges Bach



communiqué de presse

LE PROGRAMME DE LA PRÉSIDENTIE HONGROISE

Suite à la présentation officielle du programme de la Présidence hongroise par le Premier ministre hongrois Victor Orbán devant le Parlement européen, le Député européen Georges Bach a expliqué :

«La Présidence hongroise a présenté un programme ambitieux sur de nombreux points, surtout dans le domaine de l'emploi et de la croissance économique, de l'inclusion sociale et de l'intégration des Roms, mais également dans la politique extérieure et la politique énergétique. Je regrette un peu que le domaine du transport ne constitue visiblement pas une priorité de la nouvelle Présidence, mais j'espère que les avancées et résultats importants de la Présidence belge dans ce domaine seront poursuivies et consolidées.

En ce qui concerne le débat autour de la loi des médias, je suis généralement content que des critiques ont été formulées et que les différentes positions ont été ouvertement débattues au sein du Parlement européen. Le danger est réel, car la crédibilité de l'Union européenne toute entière est mise en question : je crois que nous avons l'obligation de montrer tant aux citoyens européens qu'aux pays tiers, comme la Russie et la Chine, que nous prenons très au sérieux la question des droits fondamentaux et de la liberté de la presse. Il s'agit là des fondements de la «maison européenne» et non seulement d'éléments de façade interchangeables tous les six mois.

Toute la polémique aurait pu être évitée, si les Hongrois avaient payé plus d'attention, à un stade antérieur, à des voix critiques, comme celle de la Représentante de la liberté des médias de l'OSCE, Madame Dunja Mijatović. J'espère cependant que les résultats de l'examen de la loi hongroise par la Commission européenne seront rendus publics dans les meilleurs délais et que M. Orban va alors respecter sa promesse de réviser les articles jugés comme non conformes aux lois et standards européens.»

Strasbourg, le 19 janvier 2011

SYPROLUX - NEWS

10/01/2011

Eine SYPROLUX-Delegation überbringt der CFL-Verwaltung, sowie der CFL-Direktion die besten Glückwünsche für das Jahr 2011. (siehe Bericht in dieser Nummer)

Am Abend lädt der Landesverband zu einem Neujahrsempfang ins «Casino Syndical» ein. Eine SYPROLUX-Delegation ist ebenfalls anwesend.

11/01/2011

Am Abend findet der Neujahrsempfang der CSV in Walferdingen statt. Eine SYPROLUX-Delegation nahm an diesem Event teil.

12/01/2011

Am Morgen nimmt SYPROLUX-Präsident Camille Brocker an einer Sitzung des CES (conseil économique et social) auf Kirchberg teil.

Am Nachmittag trafen sich Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler und eine SYPROLUX-Delegation zu einem ersten Meinungsaustausch. (siehe Bericht in dieser Nummer)

13/10/2011

Am Morgen findet ein erstes Gespräch zwischen den Gewerkschaften Landesverband, SYPROLUX, LCGB statt, zwecks eines Meinungsaustausch

im Dossier «Reform des öffentlichen Dienstes».

14/01/2011

Am Nachmittag trifft sich die SYPROLUX-Leitung. Neben der Abwicklung der Tagesgeschäfte wird ebenfalls der Ablauf der kommenden Generalversammlungen besprochen.

17/01/2011

Am Nachmittag statteten sich Jos Fischer (AV) und Mylène Wagner-Bianchy den neuen AV-Rekruten im «Centre de Formation» einen kurzen Besuch ab, um für unsere Gewerkschaft zu werben.

18/01/2011

Zusammen mit den Personalvertretern Christophe Mendes und Marco Goebel begaben sich Jean-Paul Schmitz, Camille Brocker und Mylène Wagner-Bianchy in den «Triage Bettembourg». Hier konnten zahlreiche Probleme der Beschäftigten angesprochen werden. (siehe Bericht in dieser Nummer)

19/01/2011

Camille Brocker, Mylène Wagner-Bianchy und Steve Watgen wohnten der Urteilsverkündung im Prozess «Zouffgen» bei.

20/01/2011

Am Morgen tagt die CFL-Arbeitsgruppe «toxicomanie» im CFL-Konferenzzentrum. Besprochen wurde die geplante Ausstellung zum Thema «personnes errantes», sowie das Vorschreiten des Projektes «pôle sociétal».

Am Nachmittag trafen sich Camille Brocker, Jean-Paul Schmitz und Mylène Wagner-Bianchy mit der Direktion von CFLcargo zwecks Meinungsaustauschs. (siehe Bericht in der nächsten Nummer)

MWB



v.l.n.r.: Jean-Paul Schmitz, Marco Goebel, Mylène Wagner-Bianchy, Christophe Mendes, Guy Scholler
Foto: Camille Brocker



Raymond STREWELER

GEDANKEN ZUM JAHRESANFANG

Die gegenseitigen Glückwünsche zum Jahresanfang sind gute Vorsätze, die uns helfen, alte ausgetretene Pfade zu verlassen und mit Mut und Energie unsere soziale Verantwortung als christliche Gewerkschafter angesichts neuer Entwicklungen zu tragen.

Eine Gewerkschaft, die sich aber ausruht auf den Lorbeeren des Erreichten, die auf Biegen und Brechen an alten Gewohnheiten und starren überholten Strukturen festhält, wird der jetzigen lokalen und weltweiten Verantwortung nicht gerecht. Eine Gewerkschaft, die sich nicht mehr bewegt, kann auch nichts mehr bewegen!

Gerade auch das Transportwesen bedarf heute globaler, nachhaltiger und tiefgreifender Lösungen. Es geht dabei nicht in erster Linie um Strukturprobleme, neue oder renovierte Bahnhöfe, ja nicht einmal um Fahrpläne und Tarife,

sondern es geht in erster Linie um die Menschen, die ihren verantwortungsvollen Dienst nur unter möglich guten Bedingungen leisten können. Gerade bei schwierigen Situationen wird uns klar, wie wichtig Arbeitsbedingungen im Transportbereich sind.

Immer nur Kritik üben ist leicht. Ich möchte an dieser Stelle auch einmal allen Angestellten der Bahn, der Busunternehmen, der Transportfirmen unseren ausdrücklichen Dank für verantwortungsvolles Arbeiten ein ganzes Jahr hindurch ausdrücken.

Das neue Jahr beginnt mit guten Vorsätzen. Ein altes Sprichwort sagt: «Die Hölle ist gepflastert mit guten Vorsätzen!» Vorsätze zählen nur, wenn Taten folgen. Dem könnte man ein biblisches Zitat anfügen: «an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen» Christliche Gewerkschafter, wie übrigens alle sozial

engagierten Menschen, werden an ihren Taten, an ihrem Einsatz zu messen sein.

Probleme für das Jahr 2011 gibt es genug, ebenso viele mutige und gangbare Lösungen sind gefragt. Natürlich gilt für christliche Gewerkschafter, dass sie in der Treue zur christlichen Soziallehre ihre soziale Verantwortung und ihre Überzeugungen weiterhin leben und gewissenhaft wahrnehmen, ohne zu übersehen, dass gerade moralische Überlegungen in Wirtschaftssachen zur Zeit keine Konjunktur haben. Deshalb schreibt der sozial engagierte Münchener Kardinal Reinard Marx in seinem vielbeachteten Buch «Das Kapital»: «Ein Kapitalismus ohne Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit hat keine Moral und auch keine Zukunft».

Gewiss, auch eine christliche Gewerkschaft vermag nicht gleichzeitig alle Kri-

sen zu beheben, die Finanzkrise, die Bankenkrise, die Wirtschaftskrise, die Klimakrise und letzten Endes auch noch eine Glaubenskrise. Aber sie kann und muss neue Wege gehen, mutige Initiativen wagen und gangbare Alternativen vorschlagen. Führungskräfte kommen und gehen, Generationen wechseln, Methoden und Strukturen ändern, aber Aufgaben und Verantwortungen bleiben. Diese zu erfüllen ist und bleibt tägliche Gewerkschaftsarbeit.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen des Syprolux eine glückliche Hand im Dienste des Transportpersonals, Sicherheit am Arbeitsplatz und Gottes reichen Segen für sich und ihre Familien.

Raymond Streweler



S-net, Internet banking au plus haut niveau !



Consultation de comptes, exécution de virements, opérations en bourse... Quelles que soient vos transactions bancaires, passez par l'Internet banking de la BCEE ! Avec S-net, vous accédez à vos comptes en toute simplicité, quand vous voulez et où vous voulez !



SPUERKEESS
Aert Liewen, Är Bank.

Banque et Caisse d'Épargne de l'État, Luxembourg, établissement public autonome, 1, Place de Metz, L-2954 Luxembourg, R.C.S. Luxembourg B 30775
www.bcee.lu tél. : (+352) 4015-1

DAS WAR DAS JAHR 2010

JANUAR

Traditionsgemäß überbrachte der SYPROLUX zum Jahresbeginn den CFL-Verantwortlichen, sowie den Beschäftigten anlässlich etlicher Neujahrsempfänge die besten Glückwünsche. Im Jahr 2010 standen so bei der CFL-Verwaltung die Themen SIBELIT, TRAM und Stress am Arbeitsplatz ganz oben auf der Liste.

Bei der CFLcargo kam man indes nicht umhin auf die desolante Personalpolitik aufmerksam zu machen, auch sorgte man sich verstärkt über die weitere Entwicklung der Fret-Filiale angesichts der herrschenden Wirtschaftskrise. Eine weitere Unterredung fand mit den Verantwortlichen des CRM statt. Anlässlich dieses Treffens diskutierte man unter anderem über die Zusammenarbeit mit dem „Centre de formation“, die praktische Ausbildung der Lokführer, sowie der Anstieg der unproduktiven Tage.

SYPROLUX intern ist anzumerken, dass Camille Wolff, verdienstvoller Vertreter unserer Gewerkschaft, sowie langjähriger Dirigent unserer Chorale seinen 90. Geburtstag feierte.

FEBRUAR

Der Fachverband LCGB-FCPT-Fachverband gab sich eine neue Struktur um so die Arbeiten in den Bereichen Strasse, Schifffahrt und Taxiwesen besser koordinieren zu können.

Nach langen Verhandlungen kam es im Strassentransport endlich zur Unterzeichnung eines neuen Kollektivvertrages.

Der Abschluss der Neujahrsunterredungen bildete das Gespräch mit Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler. Hier konnte man in Erfahrung bringen, dass trotz der Sparmaßnahmen des Staates, die Investitionen in den Eisenbahnbereich auf hohem Niveau bleiben werden.

MÄRZ

Rote Karte für CFLcargo Management. Am 12. März kam es zu einer Protestmanifestation vor dem Direktionsgebäude. Stein des Anstoßes war der Mangel an Dialogbereitschaft seitens der CFLcargo-Verantwortlichen und dies besonders im Bereich Personalpolitik. Es kostete die Gewerkschaften viel Mühe die Dinge wieder einigermaßen ins Lot zu bringen.

Im privaten Bussektor haben wir es mit schwierigen Kollektivvertragsverhand-

lungen zu tun. Auch hier ist die sture Haltung seitens des Patronats zermürend.

APRIL

Der April stand im Zeichen europäischer Protestaktionen. Unter dem Motto „Für gute Bahnen und faire Jobs“ fand am 13. April der europäische Tag der Eisenbahner statt. Ende des Monats kam es dann im privaten Strassentransport ebenfalls zu einer groß angelegten Manifestation. Ein Konvoi, welcher quer durch Europa fuhr machte am 27. April in Schengen Station. Hier protestierte man vor allem gegen die 86-Stunden-Arbeitszeit der Kraftfahrer.

MAI

Traditionsgemäß nahm der SYPROLUX an der 1. Mai-Feier des LCGB teil. Des Weiteren fanden die Oktave-Messe, sowie die Schlussprozession im Mai statt.

CFL-intern lässt sich zurückbehalten, dass die „Journée de la sécurité“ am 09. Mai 2010 im Beisein von Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler stattfand. An diesem Tag wurde ebenfalls der Convention gegen Mobbing am Arbeitsplatz von Gewerkschaften und CFL-Direktion unterschrieben.

Die Arbeitsgruppe „Toxicomanie“ der CFL besuchte den „pôle sociétal“ in Metz. Eine Struktur die umherirrenden Menschen eine Hilfestellung gibt. Ein ähnliches Projekt soll ebenfalls bei den CFL ins Leben gerufen werden.

JUNI

Der SYPROLUX organisiert dieses Jahr das „3-Länder-Treffen“ mit der Schweiz und Österreich. Neben der aktuellen Situation in den jeweiligen Gewerkschaften, befasste man sich eingehend mit der Tarifstruktur im ÖPNV der drei Länder.

CFL-intern wird das „horaire mobile informatisé“ in der CFL-Direktion in Betrieb genommen.

Der SYPROLUX trifft sich ebenfalls mit dem Minister des öffentlichen Dienstes. Gegenstand des Treffens ist die Reform des öffentlichen Dienstes. Als SYPROLUX bemängeln wir nicht richtig in die Verhandlungen eingebunden zu sein.

JULI

Im Juli findet eine Besichtigung der CFL-MultiModal statt. Nach einer schwierigen Anlaufphase, konnte man sich allerdings davon überzeugen, dass



Protestaktion gegen die Personalpolitik der CFLcargo

dieses Unternehmen sich stets ausdehnt und auf einem soliden Fundament steht.

Für große Aufregung sorgte die geplante Schließung der Strecke Luxemburg – Rümelingen- Noertzingen. Auf gewerkschaftlichen Druck hin, wird dieser Streckenabschnitt trotz allem beibehalten.

Unser langjähriger Personalvertreter Romain Wolff trat Mitte des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Um ihm für seinen langjährigen Einsatz zu danken ehrten wir ihn anlässlich des Zentralvorstandes im Juli.

SEPTEMBER

„Gleiche Arbeit – gleiche Rechte“, unter diesem Motto protestierten die Gewerkschaften gegen die geplante Verschlechterungen im sozialen Bereich, welche die Pendler in erster Stelle betreffen.

Im Dienstzweig TM wehrte man sich gegen geplante Auslagerungen von CFL-Zugfahrten. Des Weiteren traf sich der SYPROLUX mit den Kollegen des CRM/Nord, wo man über zahlreiche Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Projektes „Ateliers 2014“ informiert wurde.

Das Thema Europa kam ebenfalls nicht zu kurz. So besuchten wir auf Einladung von Georges Bach das europäische Parlament und die Sektionen Ettelbrück und Norden veranstalteten einen Diskussionsabend mit Georges Bach unter dem Motto: „Was ich schon immer über Europa wissen wollte?“

Im selben Monat wurde der Bahnhof „Belval/Université“, der erste neue Bahnhof, in Präsenz des großherzoglichen Paares eingeweiht.

OKTOBER

Der Monat Oktober stand ganz im Zeichen des FCPT-SYPROLUX-Kongres-

ses in Esch/Alzette, welcher unter dem Motto „Sozialgerechtigkeit schafft Fridden“ organisiert wurde. Die Delegierten verabschiedeten fünf Resolutionen, welche die Marschrichtung der kommenden Jahre festlegt. Georges Bach und Romain Biver wurden in ihren jeweiligen Ämtern bestätigt.

NOVEMBER

Verdienstvolle Mitglieder und Militanten kamen anlässlich unserer Jubilarenerkennung im Blindenheim in Berschbach/Mersch zu Ehren.

Ein weiteres Mal traf sich der SYPROLUX mit Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler. Man unterhielt sich hauptsächlich über den geplanten Bahnhof Howald, sowie über die Abstimmung der Zeitpläne zwischen Bus-Zug, Zug-Bus und Bus-Bus.

Im selben Monat wird der neue Parking nahe dem Bahnhof Luxemburg eingeweiht. Diese Einweihung wird allerdings von einer Protestaktion seitens des Personals begleitet, da die angestrebte Tarifpolitik eine Preiserhöhung von 78% für das Personal mit sich bringt. Beide Gewerkschaften organisieren in diesem Zusammenhang eine Petition.

Ende November veranstaltet der SYPROLUX noch eine Tagung, bei welcher Teile des CFL-Statuts und des Pensionsreglements unter die Lupe genommen werden.

DEZEMBER

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Anlässlich des letzten Zentralvorstandes überreicht Camille Brocker der Organisation „Le soleil dans la main“ einen Scheck über 1 000€.



1. Mai-Feier in Düdelingen



Romain Biver und Georges Bach wurden in ihren jeweiligen Ämtern auf dem FCPT/SYPROLUX-Kongress bestätigt

MWB



Steve WATGEN

NEUJAHRSEMPFANG BEI DEN CFL-VERANTWORTLICHEN

Traditionsgemäß überbrachte eine SYPROLUX-Delegation dem Verwaltungspräsident Jeannot Waringo, dem Direktor Alex Kremer und dem stellvertretenden Direktor Marc Wengler die besten Glückwünsche für das kommende Jahr 2011.

SYPROLUX-Präsident Camille Bocker lobte eingangs des Gesprächs die gute Zusammenarbeit mit der Generaldirektion. Weiter ging er auf die Rolle einer Gewerkschaft ein, die sich innerhalb eines Betriebes bemerkbar machen müsse um mit kritischen Fragen manche Diskussionen anzuregen.

Der Verwaltungspräsident Jeannot Waringo unterstrich die positive Entwicklung der CFL, eine Gesellschaft im Aufbruch und für die Zukunft gewappnet was die ganze Belegschaft beim Schneefall im Dezember unter Beweis stellte. Trotzdem müssen Verbesserungen erfolgen: Sicherheit, Pünktlichkeit der Züge und vor allem sollen die öffentlichen Aggressionen weniger werden.

CFL-Direktor Alex Kremer lobte die gute Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und wies darauf hin, dass die CFL für die Liberalisierung im Ausland gut gewappnet sei. Geplant ist in Zukunft die beiden Abteilungen GR und IF zusammen zu legen, um eine bessere Zusammenarbeit zu gewährleisten. Erste Vorschläge zu diesem Thema werden dem Verwaltungsrat im März vorgelegt.

Zur Sprache kam ebenfalls der Prozess „Zouffttgen“. Hier wolle man erst einmal das endgültige Urteil vom 19.01.2011 abwarten, um sich dann noch einmal mit den 2 Gewerkschaften an einen Tisch zu setzen.

Als SYPROLUX unterstrichen wir, nicht mit der Auflösung des Posten „Koordinators AV“ in Esch-Alzette einverstanden zu sein. Diese Arbeit soll künftig von einem Bediensteten des AV in der Generaldirektion erledigt werden, welcher auch noch für die Ausbildung des PAT zuständig ist. Die

CFL-Direktion wird sich in diesem Falle weiter beraten.

Ein weiterer Punkt des Gesprächs waren die Kontrollbesuche der Bediensteten beim CFL-Vertrauensarzt. Wie gehen wir in Zukunft bei einer „inaptitude physique“ auf Grund der neuen Anweisungen (règlement grand-ducal 16.08.2010 / certification des conducteurs de train) vor? Diese muss dem Bediensteten per Einschreiben mitgeteilt werden. Anschließend stellt sich die Frage, wie diese Personen sinnvoll bei der CFL weiter beschäftigt werden kann. Die CFL-Direktion versicherte uns diese, für die Betroffenen doch sehr einschneidende Probleme in einer nächsten DC restreinte anzusprechen. Des Weiteren soll der zukünftige RH-Direktor als erstes mit den „inaptitudes physiques“ konfrontiert werden.

Die SYPROLUX-Delegation wies die CFL-Direktion darauf hin, dass die Stechkarte in der Generaldirektion für viel Auffuhr sorgt, da viele Bedienstete mehrmals am Tag das Gebäude

verlassen müssen um an Sitzungen teilzunehmen oder Baustellen zu besichtigen. Hier wird das Punktieren immer komplizierter. Die CFL-Direktion hat uns versichert sich mit dem Problem zu befassen.

Die SYPROLUX-Delegation beklagte jedoch, dass verschiedene Bahnsteige im Bahnhof Luxemburg nicht ordnungsgemäß vom Schnee gesäubert waren. Hier fragte sich die CFL-Generaldirektion ob in Zukunft nicht auch die Bediensteten aus den Sicherheitsmannschaften mithelfen sollten.

Zum Schluss versicherten sich beide Seiten eine gute Zusammenarbeit auch für das kommende Jahr 2011.

Der SYPROLUX war durch Camille Bocker, Mylène Wagner-Bianchy, Jean-Paul Schmitz, Fernand Heinz und Steve Watgen vertreten

Steve Watgen



M. WAGNER-BIANCHY

SYPROLUX im Gespräch mit Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler

GUTE KONTAKTE WOLLEN GEPFLEGT SEIN

Kürzlich traf sich eine Delegation des SYPROLUX mit Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler zu einem Meinungsaustausch. Beide Seiten versicherten sich gegenseitig die gute Zusammenarbeit, sowie den regen Informationsaustausch auch 2011 weiter zu führen.

Es besteht keinen Zweifel, dass auch dieses Jahr kein einfaches Jahr im Eisenbahnbereich werden wird. Auf europäischer Ebene ließ sich schnell feststellen, dass in Bezug auf das so genannte „Recast“ (die Neufassung der Eisenbahnpakete) politische Verantwortungsträger und Gewerkschaften hier in Luxemburg im selben Boot sitzen. In der Tat lässt sich erkennen, dass die geplanten Bestimmungen seitens der EU-Kommission für Luxemburg gravierende Probleme bei der Umsetzung mit sich bringen werden. In diesem Dossier muss Luxemburg also versuchen sein bestehendes Modell zu verteidigen. Was die Gerüchte um etwaige Liberalisierungsbestrebungen im nationalen Reisendenverkehr angeht, verfüge man über keine Informationen, so Claude Wiseler.

Auf das Gesamtkonzept „Stratégie Voyageurs“ angesprochen, teilte uns der Minister mit, dass bis dato die CFL-Verantwortlichen dem Ministerium noch keine Vorschläge unterbreitet haben. Als SYPROLUX sind wir sehr beunruhigt, da seit geraumer Zeit von Schließungen und Personalabbau die Rede ist. Aus diesem Grund informierten wir den Minister, dass man als Gewerkschaft darauf bestehe endlich in die Pläne der CFL eingeweiht zu werden.

Ein weiteres heikles Thema, welches angesprochen wurde, ist das Gesetz in Bezug auf die Zertifizierung unserer Kollegen Lokführer. Als SYPROLUX bedauern wir es sehr nicht in die Arbeitsgruppe eingebunden zu sein, welche sich mit der Analyse resp. der Überarbeitung des Gesetzestextes befasst. Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler konnte sich indes vorstellen die Gewerkschaften mit dem Abschlussbericht der Arbeitsgruppe zwecks Meinungsaustauschs zu befassen.

Zu einem effizienten Transportkonzept gehören ebenfalls die so genannten „Park&Ride“. Hier bestätigte und Claude Wiseler, dass die Analyse des bestehenden Netzes und dessen Ausweitung Ende 2011 fertig gestellt sein wird. Des Weiteren werden die geplanten Projekte wie vorgesehen in Angriff genommen werden. Auch im Bereich Busverkehr werden momentan eine Reihe von Überlegungen zum Ausbau des Buspurennetzes geführt und dies besonders auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg und deren direkten Umgebung.

Ein weiteres Thema war natürlich die geplante Reform im öffentlichen Dienst. Die beiden Punkte Bewertung der Beschäftigten, sowie die eventuelle Kürzung der Anfangsgehälter bereiten den Gewerkschaften Kopfzerbrechen. Hinzu kommt der Mangel an „ingénieurs-industriels“, welche durch den Mangel an Perspektiven nur wenig Interesse an der Eisenbahn haben. Aus diesem Grund tritt der SYPROLUX für die Schaffung der „Bachelor“-Laufbahn ein.

Das Nachhaltigkeitsministerium war neben Minister Claude Wiseler ebenfalls durch Herrn Jeannot Poeker vertreten. Den SYPROLUX vertraten: Camille

Bocker, Mylène Wagner-Bianchy, Jean-Paul Schmitz, Steve Watgen, Viviane Weis und Romain Plümer.

MWB

NEUJAHRGRATULATIONEN

LISTE BUREAU

Mme Remy-Molitor Lydie,
Bivange
Fam. Weydert Marc, Dudelange
Fam. Schock Gilbert, Roodt/Syre
M. et Mme Schiltges-Meyer
Emile, Ettelbruck
M. Roger Weyrich, Schifflange

LISTE 17

Waringo Jeannot, Mensdorf
Kohl Alain, Mersch
Jurcevic Tom, Wasserbillig
Meyer Romain, Luxembourg
Thein Rol, Pétange
Krausch Jean, Tétange
Diedrich Jeannot, Bergem
Bouquet Claudine, Canach
Cornaro Carine, Bissen
Polignano Annabelle,
Lamadelaide
Hirtziger Carole, Esch/Alzette
Thein Joé, Pétange

Forman Romain, Diekirch
Barthel Marcel
Scheuren Claude
Gérard Albert,
Bettange-sur- Mess
Gillet Robert, Crauthem
Bartholmé Monique, Eselborn
Mangen Astrid, Koerich
Munhoven Georges,
Wincheringen
Massei Monique, Niederkorn
Backes Anne, Ehlerange
Lux Armand, Sprinkange

LISTE N° 26

Muller Guy, Bofferdange
Dondelinger Michel,
Luxembourg
G.A.R., Luxembourg
Simon Nadine, Beringen
Antony Gast, Munsbach
Biver Nico, Garnich
Schwartz Mariette, Niederanven
Kucharczyk Cecile, Dudelange



J. Fischer



E. Scholtes

SYPROLUX GEGEN ABBAU BEIM SCHALTERPERSONAL UND GEGEN EINE VERWAISUNG DER BAHNHÖFE



Gewerkschaften aussen vor

Vor geraumer Zeit wurde der Service AV aufgefordert seitens der CFL-Verantwortlichen ein Gesamtkonzept im Bereich Personenverkehr zu erstellen. Doch die Informationen in Bezug auf die Entwicklung dieses Unterfangens an die Personalvertreter war mehr als spärlich. So wurden die Gewerk-

schaftsvertreter in den zuständigen CFL-Gremien immer wieder auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet.

Mitbestimmung respektieren

Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass strukturelle Änderungen, sowie strategische Entscheidungen nicht unter die alleinige Kompetenz der zuständigen Dienstzweige fallen, sondern ganz klar in den Kompetenzbereich des «Comité Mixte». Entscheidungen, welche Auswirkungen auf die Personalbestände haben, gehören in den Kompetenzbereich der «Délégation Centrale».

Nein zum Abbau

In diesem Zusammenhang lehnt der SYPROLUX die vom AV geplante Schließung eines Grossteil der Schalter des Landes, sowie den damit verbundenen Personalabbau kategorisch ab.

Indes fordern wir umgehend, dass dieses Konzept schnellstens in den zuständigen Gremien, sprich «Comité Mixte» und «Délégation Centrale», offengelegt wird und mit den Sozialpartnern ausdiskutiert und verhandelt wird.

Qualität hat seinen Preis

Als SYPROLUX geben wir zu bedenken, dass schon während der

Tripartite-Verhandlungen, die politisch Verantwortlichen sich gegen eine Verwaisung unserer Bahnhöfe ausgesprochen hatten. Des Weiteren steht dieses Vorhaben seitens des AV im krassen Widerspruch zu der vielgepriesenen Servicequalität, welche die CFL ihren Kunden bieten will.

Als SYPROLUX fordern wir absolute Transparenz in diesem Dossier, dies zum Wohle der Beschäftigten und der CFL-Kunden.

Luxemburg, den 21. Januar 2011

QUALITÉIT ODER RENTABILITÉIT?

Waat ass engem 150-jährigen Betrieb méi wichtëg?

Qualitéit, Effektivitéit, Zouverlässigkeet, all déi Saachen déi dozou beigedro hon dass dësen Betrieb säit iwer 150 Joer besteet an funktionnéiert an ca. 3000 Lekt eng Oarbechtsplaz an eng Zukunft bid?

Oder ass eng temporaire Rentabilitéit méi wichtëg?

Wohl gemierkt eng TEMPORAIRE Rentabilitéit !! Well daat zouma an vu Guichet'en an daat ofbauen vu Personal ass schlussendlech just een Ofbau vun deem ganzen Betrieb!!

Et kann villäicht sin dass dësen Ofbau op kurz Dauer rentabel ass, mä secher ass, dass de Betrieb dann keng 150 Joer méi wäert bestoen an keng

3000 wahlberechtigter Steuerzuerer méi eng Existenzgarantie hon!!

Eng logesch Konsequenz wier: Méi Lekt ouni gesichert Akommes, an dëst wier fir déi wirtschaftlech Zukunft vum Land secher och een groussen Nodeel.

Waat brengt d'Erhaalen vun Oarbechtsplätzen fir déi eenzel Lekt?

- Secherheet fir de Client
- Service fir de Client
- Qualitéit fir de Client
- Secherheet fir d'Wirtschaft
- Secherheet fir d'Personal
- Verbesseren vun der Oarbechsmoral dank enger gewësser Zukunft

Waat bringt d'Erhaalen vun Oarbechtsplätzen fir de Betrieb?

- Op laang Dauer Rentabilitéit
- Qualitéit, well nëmmen eng Persoun déi präsent ass kann engem Client virun hëllefen (z.B. elo nach ganz aktuell, bei Problemer am Emgang mat dem neien elektronische Billjee EGO)
- De Betrieb behält eng Valeur an eng Identitéit. Doduerch dass Lekt ofgebaut gin, get de Betrieb rofgewirtschaft !!

Präsenz dobaussen um Terrain steet fir eng Identitéit an eng Existenz vun engem Betrieb.

D'CFL profiléiert sech dach emmer rem gären domat dass sie am Interessivum Client handelt!

De Client befönt sech allerdings dobaussen um Terrain!! Also muss de Betrieb och do präsent an aktiv sin an nik sech hannert irgendwelchen Dieren an Maueren verstoppen!!!

Et ass schon an villen Studien bewisen gin dass Personal waat sech mat engem Betrieb identifizéiert méi effektiv schafft! Mä wéi soll een sech mat eppes identifizéieren waat villäicht demnächst nik méi do ass ???

Nëmmen een Betrieb deen do bausen präsent, an existent ass kann op laang Dauer rentabel sin!

Also get et op d'Fro Qualitéit oder Rentabilitéit just eng Äntwert:

Qualitéit = Rentabilitéit !!

AV-Kommission



communiqué de presse

CONTRE LA LIBÉRALISATION DES SERVICES POSTAUX

Conscient des dangers qui accompagnent la libéralisation complète du secteur de la poste dans les Etats membres de l'Union européenne, le député européen Georges Bach a cosigné une déclaration écrite du Parlement européen concernant la prévention des incidences négatives de la mise en œuvre de la directive pour l'achèvement du marché intérieur des services postaux. Afin que cette déclaration obtienne la valeur d'une résolution du Parlement européen, la moitié des Députés européens doivent poser leur signature sous ce texte.

Dans cette déclaration écrite, les Députés européens signataires :

- demandent à la Commission d'évaluer sans tarder quelles conséquences la libéralisation des services postaux a entraînées sur la qualité des services et sur les conditions de travail dans les Etats membres ayant déjà procédé à une libéralisation complète;
- invitent la Commission à s'abstenir d'engager des procédures d'infraction à l'encontre des Etats membres qui ne mettraient pas en œuvre la directive 2008/6/CE dès le lendemain du 31 décembre 2010, tant que les conséquences de la libéralisation des services postaux sur la qualité des services et sur les conditions de travail n'auront pas été pleinement évaluées;

- demandent aux Etats membres, d'une part, de prendre toutes les mesures nécessaires afin de préserver les conditions de travail, d'éviter tout dumping social et de garantir un service universel crédible, et, d'autre part, de veiller à ce que tous les opérateurs assurent des conditions de travail décentes;
- invitent la Commission à publier et à analyser les informations que les Etats membres fournissent à leurs autorités réglementaires nationales respectives, conformément à la directive 2008/6/CE concernant le calcul du coût net des obligations de service universel et les mécanismes de financement mis en œuvre pour le couvrir, et à en informer dûment le Parlement.

Georges Bach est d'avis qu'on doit éviter de répéter les fautes commises lors de la libéralisation du secteur ferroviaire: « abolir un monopole public d'un côté et le remplacer par un cadre pour des monopoles privés de l'autre côté. Ceci aurait des conséquences négatives sur les employés du service postal dont les conditions sociales et les conditions de travail seraient en danger. » M. Bach continue: « Mais le client risque également d'être pénalisé si quelques « big players » se partagent le marché avec seul et unique but d'en tirer un profit financier maximal. Ils vont s'accaparer les régions urbaines et les grandes entreprises, tandis que le service public peu profitable dans les régions rurales sera négligé. Où est la valeur ajoutée pour le client, s'il doit aller chercher son courrier à la station service la plus proche ? »

En septembre 2010, Georges Bach avait déjà fait une intervention à ce sujet lors du débat en plénière autour des la libéralisation du secteur postal.

Strasbourg, le 18 janvier 2011



URTEILSVERKÜNDUNG IM PROZESS ZOUFFTGEN

Eingangs möchten wir als SYPROLUX allen Betroffenen nochmals unser tiefstes Mitgefühl ausdrücken. Unsere Unterstützung gilt ebenfalls den betroffenen Kollegen und deren Angehörigen. Erleichtert sind wir trotz allem, dass das in 2. Instanz zurückbehalten Strafmäß doch deutlich abgesenkt wurde. Des ändert aber nicht an der Tatsache, dass wir nach wie vor die Bestimmungen unserer Gesetzgebung als eine Verletzung der bürgerlichen Grundrechte des Bürgers ansehen. Solange der Artikel 422 des „code pénal“ vorsieht, dass Eisenbahner härtere Strafmaßnahmen unterliegen, ist die Gleichheit eines jeden Bürgers vor dem Gesetz nicht gegeben.

Es ist nicht zu leugnen, dass sich in diesem tragischen Unfall mach gravierende Fehler ereignet haben und dies auf vielen Ebenen. Doch eines wollen wir klar betonen, nämlich, dass unsere Kollegen Fahrdienstleiter, Zugmelder und Weichensteller sich ihrer tagtäglichen Verantwortung vollends bewusst sind.

Wir sind als SYPROLUX darauf bedacht, alle uns zur Verfügung stehenden Mittel und Möglichkeiten auszu-schöpfen, damit solch ein tragisches Ereignis sich in Zukunft nicht mehr wiederholen kann. So kommen wir allerdings nicht umhin, auf eine Reihe von Unzulänglichkeiten aufmerksam zu machen, welche noch immer bestehen und eine Reihe von klar motivierten For-derungen zum Ausdruck zu bringen.

Anpassung der CFL-Bestimmungen

Seit langem bedauern wir als Ge-werkschaft, die Tatsache, dass das be-stehende Regelwerk nicht den realen

Gegebenheiten und Ausführungen in der Praxis entspricht. So ist z.B. die Definition, sowie die Handhabung des ESTW nicht in den so genann-ten „RGE“ (réglementation générale d’exploitation) enthalten.

Die Anpassung unseres Regelwerkes, welches das Rückrat der elementarsten Sicherheit in unserem Beruf bildet, muss absolute Priorität seitens der Ver-antwortlichen genießen. Um dies in einem adäquaten Zeitrahmen zu be-werkstelligen müssen daher, einerseits die nötigen und vor allem erfahrenen Personalkräfte bereit gestellt werden, andererseits müssen die dazugehö-ren-den Instrumentarien und Arbeitsuten-silien zur Verfügung gestellt werden.

Einführung der „Sicherheitspause“ auf allen Arbeitsposten auf verkehrsintensiven Stellwerken

Als SYPROLUX fordern wir eine klare Definition der so genannten „poste à trafic intense“, welche in unseren Be-stimmungen niedergeschrieben werden muss. Aus unserer Sicht fallen neben den Bahnhöfen Luxemburg und Esch/Al-zette, ebenfalls die Bahnhöfe Péttingen, Bettemburg und Ettelbrück unter diese Benennung. Die Einführung einer zusätz-lichen Fachkraft auf diesen Stellwerken, soll es dem Kollegen ermöglichen, einen kurzen Moment auszuruhen resp. abzu-schalten, um dann konzentrierter seinen Aufgaben nachgehen zu können.

Einhalten der „casse-croûte“

Mit viel Mühe ist es den Gewerk-schaften gelungen die „casse-croûte“ in die neuen Arbeitsbestimmungen ein-fließen zu lassen. Nun stellen wir aber



fest, dass auf manchen Posten diese Regelung geflissentlich übergangen wird und dem Kollegen versagt bleibt. Aus diesem Grund pochen wir auf die strikte Einhaltung und Gewährleistung dieser Bestimmung.

Zeitvergütung bei der Schichtablösung

Bei Dienstantritt besonders auf ver-kehrsintensiven Stellwerken, ist es die Aufgabe des Bediensteten sofort ar-beitsbereit zu sein. Die Zeit zum Infor-mationsaustausch mit dem Kollegen der vorherigen Schicht ist quasi nicht vor-handen, von einem Überlesen der ein-gegangenen „avis“ oder Überprüfen sonstiger Informationen kann ebenfalls sehr wenig die Rede sein. Aus diesen Gründen fordern wir als SYPROLUX die Ausarbeitung einer Prozedur, welche die Einführung einer Zeitvergütung bei der Schichtablösung vorsieht.

Es sei angemerkt, dass die Kollegen Lokführer über eine solche Regelung verfügen, um sich angemessen auf ihren Schichtbeginn vorbereiten zu können.

GSM-R muss schnellstens eingeführt werden

Der SYPROLUX ist davon überzeugt, dass das Funksystem „GSM-R“ erheb-liche Verbesserungen mit sich bringen wird. Aus diesem Grund fordern wir, dass die Errichtung, sowie die Inbe-triebnahme dieses modernen und effizienten Systems absolute Priorität genießen muss und schnellstens in die Praxis umgesetzt werden muss. In die-sem Zusammenhang fordern wir als SYPROLUX ebenfalls, dass die Zentra-le des „GSM-R“ in den PdL integriert wird.

Luxemburg, den 24. Januar 2011

SYPROLUX CARGO KOMMISSION AUF VISITE IM TRIAGE BETTEMBURG



Vor kurzer Zeit besuchte die Sypro-lux Cargo Kommission den Triage in Bettemburg. Vor Ort konnten sie mit den Bediensteten über ihre Probleme reden. Syprolux Präsident Camille Bocker, Ge-neralsekretärin Mylène Wagner und Vi-zepräsident Jean-Paul Schmitz beglei-ten die Personalvertreter Marco Goebel, Christophe Mendes und Guy Scholler auf der Begehung.

Bei den Rangierer im „Bâtiment com-mun“ mussten wir feststellen, dass es im-mer noch Personalmangel gibt. Während der Nachtschicht sind nur 2 Rangierer vor Ort. Da einer von beiden auf den Hemmschuhen bleiben muss, obliegt das Kuppeln von 12 bis 15 Güterzügen einem einzigen Mann. Auch können wir nicht verstehen wieso noch so viele Rangierer noch nicht fest eingeteilt sind.

Es wurde uns erklärt, der Personalman-gel sei sowohl durch die Ausbildung (7 sind in der Ausbildung zum CDM) als auch durch viele Krankmeldungen be-

dingt. Sobald die Ausbildung beendet sei, würden die Rangierer fest eingeteilt. Eine Situation, für die unbedingt eine Lösung gefunden werden muss, ist das Abhängen der Loks der Modalohr Zügen auf Gleis 65. Hier gibt es keine Pisten, da es sich um Hauptgleise handelt. Die Meldungen der Gleissperren werden auf einer Liste, die vom „Facteur“ geführt wird, zentralisiert.

Obschon es sich hier nur eine pro-visorische Lösung handelt, kann diese nicht lange geduldet werden da dies zu Stresssituationen des „Facteur“ in den Spitzenstunden führt. Die nächste Softwareversion des Dispolino soll eine Verbesserung bringen. Hier können so-wohl die Rangierer wie auch die Visiteure anhand eines tragbaren elektronischen Gerätes ihre Gleissperren sofort im Dis-polino System eingeben. Nach einer Testphase ist geplant dieses System zu übernehmen.

Positiv aufgefallen sind die riesigen Bildschirme, die in allen Räumen, die Bediensteten über den genauen Ablauf der Güterzüge informieren. Hier können sie für jeden Zug genau verfolgen welche Arbeiten schon erledigt sind und welche noch anstehen.

Von den Lokführern wurde der schlech-te Zustand der Sitze der Loks der Serie

1500 bemängelt. Dieses Problem scheint den Verantwortlichen unbekannt. Sie ver-sprachen jedoch hier Abhilfe zu schaf-fen.

Die Lokführer sollten diese Missstände anhand von Meldekarten signalisieren.

Die Planung des benötigten Personals muss noch angepasst werden. Es kommt noch allzu oft vor, dass 1 Visiteur für 12 Züge eingeplant wird und auf der näch-sten Schicht 2 Visiteurs für nur 3 Züge z.B.

Für verschiedene Posten sind noch zu wenig Leute ausgebildet, was oft zu Eng-pässen führt. Dies ist besonders der Fall in der ELS und auf dem Saxby Posten. Hier versprach man uns die Bediensteten auch mehreren Posten auszubilden, um so eine größere Flexibilität zu erreichen.

Da die Zahl der Auffahrunfälle stei-gend ist wird anhand einer detaillier-ten Studie nach den Ursachen gesucht. Man weiß jedoch gut dass die Anlage, die 1980 in Betrieb genommen wurde, schon längst überlebt ist. Eine neue wird frühestens in ein paar Jahren kommen. So muss versorgt werden mit der beste-henden Bremsanlage über die Runden zu kommen,.

Zum Schluss möchte ich Herrn Jean Fei-pel danken, dass er spontan bereit war uns zu empfangen und uns auf unsere Fragen sachliche Antworten zu geben.

Für die SYPROLUX Cargo Kommission
Jean-Paul Schmitz



M. Goebel



Ch. Mendes



G. Scholler



J.-P. Schmitz

EINFÜHRUNG DES ZUGBAHNFUNKS AUF DEN CFL VOR 25 JAHREN

Gegen Mitte der 80er Jahre schossen plötzlich über das gesamte CFL Liniennetz verteilt, hohe in den Werkstätten Petingen hergestellte Stahlmastenkonstruktionen wie Pilze aus dem Boden und leiteten damit hierzulande den sichtbaren Beginn des Zugbahnfunkprojektes Radio Sol Train ein, in der Folge kurz RST oder ZBF bezeichnet. Längst weiss jedermann, dass es sich dabei um die Einführung einer ständigen Verbindung zwischen einer ortsfesten Betriebsleitstelle (Zentrale) und den Lokführern handelte. Durch RST/ZBF sollte eine elastischere Betriebsführung ermöglicht und die Sicherheit wesentlich erhöht werden.

RST / ZBF-Vorläuferprojekte

Während zu den Anfangszeiten der Eisenbahn allenfalls die festen Betriebs-einrichtungen (Stellwerke, Bahnhöfe und Schrankenwärter) untereinander über Telefon verbunden waren, wurde es durch die immer schneller fahrenden Züge im Laufe der Jahre erforderlich, auch eine Kommunikation mit den fahrenden Zügen herstellen zu können. Versuche mit der Zugtelefonie oder der Drahtwellentelephonie, - wie man vormals das Vorhaben nannte, und in den gängigen Fachzeitschriften wie „Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens, Schweizer Bauzeitung, Elektrotechnische Zeitschrift“ usw. vorstellte - vom fahrenden Zug aus sich mit ortsfesten Stellen telephonisch zu verständigen, waren bereits anfangs der 20er Jahre auf der Strecke Berlin-Hamburg mit Erfolg durchgeführt worden. Die dem Schienenstrang entlang laufenden Telegraphenleitungen bildeten den Leitweg für die elektromagnetischen Sendewellen, so dass nur der kurze 5 bis 10 m messende Abstand des fahrenden Zuges von der Telegraphenleitung als eigentliche drahtlose Strecke zu überbrücken war. Dazu reichte die Leistung der im Zuge befindlichen Beleuchtungsbatterie aus. Die Zugantenne war damals innerhalb des Lichttraumes z.B. auf zwei D-Zugwagen angebracht und bestand aus je sechs Drähten von 14 m Länge in etwa 40 cm Höhe über dem Wagendach. In der Nähe von Berlin und von Hamburg lagen die festen Streckensende- und Empfangstationen, die durch Übertrageeinrichtungen die Verbindung mit den örtlichen Netzen herstellten. Die Verständigung war anscheinend so gut wie beim gewöhnlichen Telefongespräch.

Auf dem Wege zum Zugbahnfunk ist es auch angebracht ähnliche Versuche wie z.B. diejenigen von Chr. Wirth (Nürnberg) aus den Jahren 1913/14 mitzuerwähnen, welche zwar nicht bloß die Übertragung von Ferngesprächen, sondern von Fernbremswirkungen auf fahrenden Zügen zum Ziele hatten, aber durch gelungene Kombination von Raum- und Funkübertragung, unter Benutzung vorhandener Bahn-



RST-Test auf Z Nr.251- Testerperson Jacoby am mobilen Duplex Empfangs-und Sendegerät.
Foto: A. Schilling

fernmeldeleitungen auch ein Hauptteil der Aufgabe hatten, nämlich das Problem der „Zugtelefonie“ zu lösen.

Auch in Frankreich führten derartige Versuche auf den Strecken Paris-Nantes und Paris-Le Havre zu guten Ergebnissen. Nach den dort gemachten Beobachtungen wurde aber die Verständigungsmöglichkeit von der Bodengestaltung beeinflusst. Bodeneinschnitte, die Nähe von Bergen schwächten die Aufnahmefähigkeit ab. Tunnels oder eiserne Brücken machten die Verständigung quasi unmöglich.

Nachfolgend wurden weltweit immer wieder neue Versuche unternommen um die technischen Voraussetzungen zu verbessern, was in Europa nur teilweise gelang, obwohl namhafte Firmen auf dem Gebiet des Funkwesens sich der Versuche angenommen hatten. In Ländern mit grossen Entfernungen wie in den USA, Kanada wurde der einsatzfähige Zugbahnfunk viel früher eine Selbstverständlichkeit.

Entwicklung in Westeuropa ab Mitte der 50er Jahre

Sowohl in Luxemburg als auch in anderen Ländern gab es bereits vor der Einführung des Zugbahnfunks, zumindest in den wichtigsten Bahnhöfen eine permanente Funkverbindung (Radio) zwischen lokalen Betriebsstellen wie Weichensteller-Fahrdienstleiterposten und den Rangierloks. Abgesehen von vielen vollständig mit Bahnfunk ausgestatteten Privatbahn-Streckennetzen (Beispiel Schweiz), dürfte Luxemburg jedoch, wenn auch etwas später, wahrscheinlich als erstes europäische Land sein gesamtes normalspuriges Liniennetz an das RST-Zugbahnfunknetz angeschlossen haben.

Bei unsern belgischen Nachbarn z.B. wurde das neue moderne Verständigungsmittel in den 60er Jahren auf der SNCF

Strecke Brüssel-Namür erprobt. Die Experimente scheiterten wie schon vorher an technischen Unzulänglichkeiten, aber ebenso teilweise am belgischen Sprachenproblem. Erst 1975 wurden wieder einige belgische Dieselloks der Betriebswerke Ath, Tournai und Schaerbeek mit Zugbahnfunk ausgerüstet um die vorherigen festgestellten Mängel zu beheben. Aber erst im April 1984 konnte die erste RST-Verbindung offiziell auf der Linie Brüssel-Antwerpen in Betrieb genommen werden. Das leidige belgische Sprachenproblem hatte man einigermaßen gelöst, durch codierte Kontrolllichter, welche typischen Betriebsmitteilungen entsprachen, wie z.B. „je suis en panne“. 1986 war die Einführung des RST auf den Linien Brüssel-Mons-Feignies und Brüssel-Namür an der Reihe. Die Ausstattung weiterer Linien war damals in Vorbereitung. Vor allem Namür-Luxemburg, alsdann Mouscron-Tournai-Lüttich sowie die Linie Brüssel-Tournai - frz. Grenze.

In Deutschland wurde schon 1953 bei der Eröffnung der Alsternordbahn im Norden Hamburgs eine Art Vorboten-Zugfunk eingeführt, indem mit den auf den Triebwagen installierten UKW-Sprechfunk-Geräten sich die Triebfahrzeugführer die Fahrterlaubnis zur Weiterfahrt in den nächsten Streckenabschnitt holten. Die Deutsche Bundesbahn begann jedoch erst in den 1970er Jahren in größerem Stil damit, solche Funkstrecken einzurichten. Bereits 1969 waren Versuche der Firma AEG-Telefunken auf der funktechnisch anspruchsvollen Strecke Stuttgart-Ulm (Geislinger Steige) durchgeführt worden. Die Verbindungen Lübeck-Puttgarden und Köln-Aachen waren dann im Jahr 1971 die ersten beiden Gesamt-Versuchsstrecken, die mit Zugbahnfunk ausgerüstet wurden, nachdem die seit 1968 erfolgten Tests mit 50 ausgesuchten Lokomotiven auf der ersten deutschen Zugbahnfunkstrecke Lübeck-Puttgarden erfolgreich waren. Lübeck-Puttgarden, zusammen mit der Strecke Köln-Aachen wurden zu Versuchsstrecken für den neuen Zugbahnfunk.

Genau so wie die beiden Nachbarnetze war auch die SNCF in diesen Jahren dazu übergegangen nach und nach das französische Liniennetz systematisch mit Stationen und mobilen Stationen (Fahrzeuge) des Zugbahnfunks auszurüsten.

Das RST-Projekt der CFL

1979 hatten hierzulande bereits Vorstudien begonnen. Die erste Phase begann im Frühjahr 1979 als ein Messzug der DB (AEG TELEFUNKEN) das gesamte Liniennetz abfuhr um sowohl die Anzahl wie auch den Standplatz der jeweiligen Antennenmaste (insgesamt 109) und ortsfesten Zentralstellen zu bestimmen.

A. Schilling – Fortsetzung folgt

Transport

L-1351 Luxembourg
13, rue du Commerce
Téléphone: 22 67 86-1
CFL-Basa Nr. 1289
Telefax: 22 67 09
B.G.L. LU52 0030 0455 8529 0000
B.C.E.E. LU07 0019 1000 0453 4000
C.C.P. LU14 1111 0124 4630 0000

Impression et Expédition:
saint-paul luxembourg.

Organe bimensuel officiel de la Fédération Chrétienne du Personnel des Transports affiliée à la Fédération Internationale des Organisations Syndicales du Personnel des Transports et à la Fédération des Syndicats des Transports dans l'Union Européenne.

La rédaction ne prend aucune responsabilité en ce qui concerne les manuscrits non commandés.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de la fédération.

Tarif de Publicité

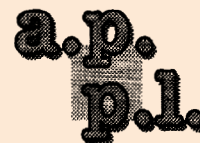
1) Entrefilet

Prix par mm et par colonne: avec hauteur minimum de 15 mm et maximum de 30 mm.
0,35 €

1) Annonces

Prix par mm et par colonne: avec hauteur minimum de 60 mm.
0,11 €

Mitglied der A.P.P.L.



Association de la
Presse Périodique
Luxembourgeoise

Der Punktwerth-Index 719,84

Seit dem 1. Juli 2010 beträgt der Wert eines Punktes für das Kaderpersonal 16,7748 €.

Die Haushaltszulage beträgt 8,1% bei einem Minimum von 25 Punkten (419,37 €) und einem Maximum von 29 Punkten (486,46 €)

Für alle Elemente, die nicht pensionsberechtigt sind: 15,4329 €

Für die Pensionsempfänger ist die Basis ein Wert von 16,0282 €.

Für den Hilfskader: 15,8841 €

Der nächste

„Transport“

erscheint am

11. Februar 2011

Redaktionsschluss

ist der 03. Februar 2011

(Nach diesem
Datum können keine
Artikel mehr
angenommen werden)



Im Ende 1985 eröffneten PD Ettelbrück, ganz rechts die neue ortsfeste RST-Zentrale für den Nordbezirk Reb.
Foto: A. Schilling